

# Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Zeitschrift  
für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

Vierter Jahrgang.

Erscheint in 12 Nummern zum Jahrespreis von drei Mark pränumerando im deutsch-österreichischen Kaiserreich im Weltpostverein drei Mark 25 Pf. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig. — Inserate: die durchlaufende Zeitspaltzeile oder deren Raum 25 Pfennig. — Bestellungen nehmen entgegen: sämtliche Buchhandlungen, ferner alle Postanstalten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, sowie die Verlags-Handlung von P. Kohlhammer in Stuttgart.

Stuttgart.

N<sup>o</sup>. 2.

Februar 1892.

Inhalt: An die Leser! — Am falschen Ende. (Schluß.) — Auto-Isopathie. — Kleinere Mitteilungen: Rasse Füße. — Auch eine gräßliche Humanisierung. — Nervenmesser. — Isopathie. — Seele und Duft.

## An die Leser!

Infolge des Setzerausstands konnte die Januar-Nummer des Monatsblatts leider erst in der zweiten Hälfte des Monats verschickt werden und wird auch noch die Versendung der Februar-Nummer sich gegen sonst etwas verzögern. Wir bitten dies entschuldigen zu wollen und hoffen, fernerhin die Geduld der Leser nicht in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Redaktion.

Die Verlags-Handlung.

## Am falschen Ende.

Eine Sylvesterbetrachtung von Prof. Dr. G. Jäger.

(Schluß.)

### c) Die Hochschule.

Nun kommen wir zur Hochschule. Was giebt man dem angehenden Heilkünstler, der jetzt endlich an das Leben heranzufommen meint, dasselbe studieren und verstehen lernen will und soll, zuerst in die Hände? — Knochen! Denn Osteologie (Knochenkunde) ist das erste, mit was sich der neue Student ernstlich beschäftigen muß.

Was ist der Knochen? Erstens der toteste Rest des Lebens, denn wenn er gut präpariert ist, sinkt er nicht einmal mehr. — Sie lachen? Eine Leiche ist lange nicht so tot, wie ein Knochen, denn der Gestank, den sie verbreitet, ist das Produkt der Lebens-thätigkeit der Fäulnis-pilze, die in ihr an der Arbeit sind, also lebt doch noch Etwas in ihr. Zweitens ist der Knochen das Robeste, Größte, Massivste